



Warnung vor Nahrungsgespässen in Mali

Warnung vor Nahrungsgespässen in Mali
Trotz 3,25 Milliarden Euro Zusagen an Hilfgeldern 3,25 Milliarden Euro wurden Mali auf der internationalen Geberkonferenz versprochen. Das ist ein positives Signal! Doch nun geht es um die schnelle Umsetzung des Hilfspaketes, da es sonst im nächsten Jahr in vielen Teilen des Landes zu Ernährungsengpässen kommen könnte. Erschwert durch die politische Krise erholt sich die Bevölkerung nur langsam von der Nahrungsmittelkrise im letzten Jahr. Vor allem im Norden sind die Auswirkungen besonders zu spüren, weil dort der Zugang zu Nahrungsmitteln fehlt. "Viele Bauern im Norden sind aufgrund der Sicherheitssituation noch nicht zurückgekehrt oder können aufgrund von Überfällen und Minen ihre Felder nicht bewirtschaften. Darüber hinaus existiert keine Kaufkraft in den ländlichen Regionen. Es fehlt an Saatgut oder dem notwendigen Benzin, um Wasserpumpen für die Bewässerung der Böden in Betrieb zu nehmen. Wenn wir jetzt nichts tun, wird das nächste Jahr schwierig," so Willi Kohlbus, Regionalkoordinator der Welthungerhilfe in Bamako. Aus diesem Grund fordert die Welthungerhilfe einen schnellen und gut koordinierten Einsatz der Hilfgelder für Mali. Um die drohenden Nahrungsmittelengpässe zu verhindern, müssen die am schwersten betroffenen Familien mit Geld und Nahrungsmittelgutscheinen unterstützt werden. Dadurch können Existenzgrundlagen geschaffen, Felder perspektivisch wieder bewirtschaftet und der lokale Markt nachhaltig angeregt werden. Die Welthungerhilfe wird die Verteilung von Nahrungsmitteln und speziellen Rationen zur Behandlung von schwerer Unterernährung intensivieren. Mittel- bis langfristige Maßnahmen werden im Bereich der Ernährungssicherheit und Ernährungsberatung, der Grundbildung, als auch im Konfliktmanagement ergriffen. Nur durch den sinnvollen Einsatz der Hilfgelder kann den strukturellen Problemen Malis sinnvoll entgegengetreten werden. Die Welthungerhilfe unterstützt seit 1968 Projekte in Mali. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort wurden Maßnahmen im Bereich nachhaltiger Ernährungssicherung, Schulbildung als auch der landwirtschaftlichen Entwicklung gefördert. Aufgrund wiederkehrender politischer Unruhen und extremer klimatischer Schwankungen hat die Welthungerhilfe stets auch aktive Nothilfe geleistet. Von den 14 Millionen Einwohnern sind rund 2,79 Millionen von Nahrungsmittelunsicherheit betroffen, davon 1,84 Millionen schwer (d. h. nur eine karge Mahlzeit pro Tag). Von diesen 1,84 Millionen Menschen sind rund 660.000 Kinder, davon 210.000 chronisch unterernährt. Die Welthungerhilfe steht gerade in diesen schwierigen Zeiten an der Seite der Menschen. Deutsche Welthungerhilfe e.V. Friedrich-Ebert-Str. 1 53173 Bonn Deutschland
Telefon: (02 28) 22 88-0
Telefax: (02 28) 22 88-188
Mail: presse@welthungerhilfe.de
URL: <http://www.welthungerhilfe.de>

Pressekontakt

Deutsche Welthungerhilfe e.V.

53173 Bonn

welthungerhilfe.de
presse@welthungerhilfe.de

Firmenkontakt

Deutsche Welthungerhilfe e.V.

53173 Bonn

welthungerhilfe.de
presse@welthungerhilfe.de

Weitere Informationen finden sich auf unserer Homepage